

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

6 (8.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066002)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 6.

Freitag, den 8. Januar 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Jan. Zur gestrigen Frühstafel im Neuen Palais, welche nach Rückkehr des Kaisers von der Jagd stattfand, war der Flügeladjutant Oberst Graf v. Hülshof-Haeseler befohlen. Zur Abendstafel bei dem Kaiserpaare waren mit Einladungen beehrt worden die hohenzollernschen Herrschaften, der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin, der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr v. Mirbach und Frau v. Plösz.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, ist in Begleitung seines Adjutanten Freiherrn von Grote und des Geh. Rathes Menzinger gestern Abend aus Straßburg i. El. hier eingetroffen und hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

Staatsminister Dr. von Boetticher vollendet heute sein 64. Lebensjahr. Ebenso vollendet heute Justizminister Schönstedt sein 64. Lebensjahr. Staatssekretär v. Stephan vollendet morgen sein 66. Lebensjahr.

Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck ist aus Friedrichsruh hier eingetroffen.

Berlin, 6. Jan. Graf Hochberg ist als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen worden.

Die Militärstrafprozessordnung kommt im Bundesrath nicht vom Fleck. Obgleich die Vorlage an den Bundesrath schon Ende Oktober gelangt ist, haben die zuständigen drei Ausschüsse, der Militär-, der Marine- und der Justizauschuss, bis jetzt, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, ihre Beratungen noch nicht einmal begonnen. Es ist nicht einmal sicher, ob schon die Instruktionen der Regierungen eingetroffen sind.

Dem Bundesrath ist, wie verlautet, der Gesetzentwurf, betr. die Rückzahlung und Umwandlung der 4prozentigen Reichsanleihe in 3 1/2prozentige, nebst Begründung zugegangen.

Berlin, 6. Jan. Das mit dem preussischen gleichartige bayerische Vorgehen in Sachen der Verminderung der Offiziersdualie beruht auf einer vorgängigen Vereinbarung. Man bringt diese mit einem Besuch in Zusammenhang, den der bayerische Kriegsminister Generalleutnant v. Mch hier in der parlamentarischen Pause abgestattet hat. Bereits vor einigen Wochen übrigens hatte in einem bestimmten Falle der bayerische Prinzregent Luitpold entschieden, daß eine prinzipielle Erklärung gegen das Duell, vorbehaltlich der Lage des tatsächlichen Falles, künftig den Verlust der Offiziersstellung nicht mehr nach sich ziehen solle. Das bayerische Kriegsministerium hat den Erlaß sämtlichen, den Ehrengerichten unterstehenden Offizieren mitgetheilt mit dem Hinweis darauf, daß „behuft Vermeidung von Zweikämpfen der Offiziere aus Anlaß von Privatstreitigkeiten und Beleidigungen unter dem 1. Januar l. Js. einheitliche allerhöchste Bestimmungen für die Offiziere des deutschen Heeres getroffen worden sind, durch welche den Ehrenräthen und Ehrengerichten, sowie den Truppen-Befehlshabern erweiterte Befugnisse zur Schlichtung solcher Streitigkeiten übertragen werden“.

Berlin, 6. Jan. Zur Affäre Tausch meldet ein Berichterstatter, daß in einer früheren Wohnung v. Sühows neuerdings wieder eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat, bei welcher eine Kiste mit Skripturen und Büchern aufgefunden wurde. Darunter befanden sich auch Briefe Tauschs an Sühow, aus welchen hervorgeht, daß letzterer von Herrn v. Tausch auch zur Inspiration politischer Artikel gebraucht worden ist. Auch im Ministerium des Innern sind Ermittlungen im Gange, welche mit dem Prozesse Tausch in Verbindung gebracht werden. Man ist auf

die Spur des Urhebers mehrerer anonymer Briefe, die vor mehreren Jahren im genannten Ministerium eingelaufen waren, gekommen.

Berlin, 6. Jan. Das neue deutsche Kabel Emden-Vigo (Spanien) stellt den billigsten und normalen Weg für eine große Zahl fremder Länder dar, welche letztere, weil von vielseitigem Interesse, wir nachstehend auflisten: Spanien, Kanarische Inseln, Portugal, Azoren, Gibraltar, Tanger, Malta, Tripolis, Senegal, französische und portugiesische Besitzungen an der westafrikanischen Küste und das deutsche Logogebiet über Kotonu. Ferner Madeira, Cap Verdeische Inseln, Südamerika (via Lissabon, Madeira), und zwar: Brasilien, Uruguay, Argentinische Republik, Paraguay, Chile, Bolivien und Peru; weiter die englischen und deutschen Besitzungen an der westafrikanischen Küste (via Madeira oder Teneriffa), Südafrika, Aegypten, die Anstalten am Rothen Meere (Hedjaz, Yemen, Aden, Perim, Sock, Djibouti, Assab und Massauah), sämtlich Länder und Inseln Ostafrikas (via Aden), sowie die über Indien hinaus gelegenen Länder. — Schreibt der Abfender nicht ausdrücklich einen anderen Weg vor, so wird nach obigen fremden Gebieten z. ausnahmslos der Weg über Emden-Vigo gewählt.

Bezüglich der Frage, ob ärztliche Privatkliniken der Gewerbesteuer unterliegen, weist die „Berl. Corresp.“ auf ein vor längerer Zeit ergangenes Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts hin, das ausdrücklich sich für die Steuerpflicht als Regel ausspricht.

Berlin, 6. Januar. Der deutsche Schiffsbau hat im vergangenen Jahre und auch gegenwärtig noch die bemerkenswerthe Thatsache zu verzeichnen, daß er zum ersten Male dem englischen Schiffsbau in Bezug auf die Größe der im Bau befindlichen Schiffe überlegen ist. Niemals zuvor sind auf den Werften einer Nation gleichzeitig so viel Schiffe größter, zum Theil bisher unerhörter Dimensionen auf den Hellingen gewesen, wie gegen Ende des vorigen Jahres und gegenwärtig auf deutschen Werften. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die gewaltigen Schiffsbauten, welche der Norddeutsche Lloyd in Bremen vornehmlich für seine New-Yorker Linie und, falls eine Erweiterung des Reichskontraks zu Stande kommt, für die Reichspostlinien zu verwenden gedenkt.

Die „neue deutsche Schule“, wie sie von Dr. Göhring geplant ist, gliedert sich in drei Stufen. Die erste Abtheilung stellt die Schule der allgemeinen Vorbildung für das praktische Leben, für das Handwerk und den Bauernstand dar und umfaßt die Zeit vom 6. bis zum 14. Jahre. Sie entspricht den Anforderungen, die man an eine Volksschule stellen dürfte. Die zweite Abtheilung führt den Unterricht vom 14. bis 16. Jahre fort, faßt die Vorbereitung der Militärschulen, für das technische Gewerbe und den Kaufmannsstand ins Auge und betrifft das auf dieser Bildungsstufe erforderliche praktische Wissen. Die dritte Abtheilung bereitet vom 16. bis 20. Jahre für die Universität und das Polytechnikum vor und sucht den künftigen Studierenden aller Fakultäten eine sprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Vorbereitung zu geben. Die Vorbereitung für das Polytechnikum schließt die Theilnahme am Unterricht im Griechischen aus. Auch für die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften ist der Unterricht im Griechischen nicht erforderlich. Erst auf dieser Stufe kann von einer Trennung der humanistischen und realistischen Bildung die Rede sein.

Berlin, 6. Januar. Der Vorstand der deutschen Schule zu Apia, Samoa, erläßt einen Aufruf, worin er um Unterstützung für diese zur Erhaltung des Deutschthums in der fernem Südsee dienende Anstalt bittet. Die Geldmittel, welche der Anstalt

zur Verfügung stehen, sind trotz mehrfacher Unterstützungen stets auf das Knappste bemessen gewesen und augenblicklich durch außergewöhnliche Anforderungen infolge eines Wechsels im Lehrpersonal erschöpft. Gerade jetzt bedarf aber die Schule dringend eines besonderen Zuschusses, um ein Darlehn von 6000 Mark zurückzahlen zu können, welches ihr zum Zwecke des erforderlichen Neubaus der Lehrerwohnung von Deutschen in Apia vorgeschossen worden ist. Der Vorstand der Schule richtet daher an alle dem Unternehmen freundlich gesinnten Deutschen in der Heimath und im Auslande die Bitte, sich an der Tilgung der erwähnten Schuld mit einem einmaligen Beitrag zu betheiligen zu wollen. Den Empfang der einzelnen Gaben wird der Vorstand in der „Deutschen Kolonialzeitung“ in Berlin, an welche die Beiträge eingezahlt werden können, bestätigen.

Berlin, 6. Januar. Für die gesammte Presse ist eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung, welche soeben das Kammergericht gefällt hat. Ein Redakteur Fuchs aus Westfalen war beschuldigt worden, zwei jener zahlreichen Verordnungen, die das Anpreisen von Geheim- bezw. Heilmitteln durch die Presse verbieten, übertreten zu haben. Fuchs zeichnete für eine Zeitung als verantwortlicher Redakteur, der vor einiger Zeit eine Abhandlung „Der Hausarzt“ beigelegt wurde, in welcher ein Heilmittel als unfehlbar für alle möglichen Krankheiten empfohlen wurde. Fuchs wurde sodann angeklagt und sowohl vom Schöffengericht als auch von der Strafkammer verurtheilt. Alsdann legte Fuchs Revision beim Kammergericht ein und behauptete, ein Redakteur sei nur für die Zeitung, nicht aber für beigelegte Schriften verantwortlich; für Beilagen hafte der Verfasser derselben. Das Kammergericht hob nunmehr die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Der Gerichtshof machte geltend, es sei noch festzustellen, ob in der Zeitung selbst sich eine Notiz befunden habe, welche auf jene Broschüre hingewiesen hat. Sei dies der Fall, so müsse die beigelegte Broschüre als ein integrierender Theil der Zeitungsnnummer angesehen werden; die fragliche Broschüre habe dann die Bedeutung eines in die Zeitungsnnummer aufgenommenen Artikels, für dessen Inhalt der Redakteur der Zeitung ebenso wie für die übrigen Artikel jener Zeitungsnnummer hafte; habe sich aber in der Zeitungsnnummer keine auf die Broschüre hinweisende Notiz befunden und habe der Angeklagte von der Beilegung der Broschüre keine Kenntniß erhalten, so erscheine er nicht strafbar für den Inhalt der Broschüre.

Ausland.

Wien, 6. Jan. Kaiser Wilhelm hat die Einladung seines österreichischen Husaren-Regiments zu dessen 100 jähriger Jubelfeier angenommen.

Kiew, 6. Jan. Während der Vorlesung in der Universität drang General Nowicki mit Gendarmen in den Hörsaal ein und nahm eine Durchsuchung vor. Der Professor protestirte unter Hinweis darauf, daß ohne Zustimmung der akademischen Behörden die Gendarmerie nicht zu Amtshandlungen im Universitätsgebäude berechtigt sei. Der Protest blieb aber wirkungslos. Man fand das Manifest der Moskauer Studenten, eine Proklamation des Arbeiterbundes und sozialistische Broschüren. Zahlreiche Kiewer Studenten wurden verhaftet.

Paris, 6. Jan. Der „Matin“ meldet, der Kriegsminister werde in der Deputirtenkammer beantragen, die 4. Bataillone je nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel zu errichten; doch sei es sicher, daß 12 Bataillone, deren Errichtung bereits jetzt möglich sei, tatsächlich den Regimentern zuge-theilt werden.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Indem sie ihrem Neffen einen giftigen, haßerfüllten Blick zuschleuderte, drehte sie sich wieder dem Fenster zu und flüsternde Alfred, welcher neben ihr stand und zum Fenster hinausblickend keine Notiz von Franz nahm, die Worte zu: „Daß ihn ruhig schwächen, er soll's einst bereuen.“

Gleich darauf trat Meiners ins Zimmer und sein Blick streifte einen Moment die Gesichter der Anwesenden. Er ahnte sofort, daß Franz wieder einmal in seiner Abwesenheit eine jener unerquicklichen Szenen aufgeführt hatte, deren Veranlassung fast immer sein Hang zum Nörgeln, seine Habgier und übertriebene Sparsamkeit war. Man setzte sich zu Tische und während der Einnahme des Thees wurde wenig gesprochen. Meiners war tief verstimmt und so wollte keine gemüthliche Unterhaltung in Fluß kommen. Wer ihn genau beobachtet hätte, würde bald bemerkt haben, daß er den vorwurfsvoll auf sich gerichteten Blicken seiner Schwester — er hatte diese vor einer Stunde bei ihrer Ankunft nur flüchtig begrüßen können — absichtlich auswich. Er war auch der Erste, der sich von der Tafel erhob. Als er gleich darauf das Zimmer verließ, wandte er sich nach Franz um.

„Ich möchte Dich im Komptoir sprechen,“ sagte er in einem Tone, der die Uebrigen über die Art der Unterredung nicht im Zweifel ließ, war doch das Renkontre zwischen Franz und dem alten Nofs sowohl der Hausfrau als auch der Rätthin längst hinterbracht.

III.

Die Schwester des Mühlensbesizers war seit einigen Jahren Wittve. Mit ihrem Manne, einem bejahrten höheren Regierungsbeamten, war sie unglücklich verheiratet gewesen. Der Regierungsrath von Schneider war ein stiller, bescheidener Mann, der den größten Theil des Tages zwischen seinen Akten verbrachte. Für ihn war der Tod eine Erlösung gewesen, denn er hatte es nicht verstanden, seiner herrschsüchtigen Gattin zu imponiren. Ruhig hatte er zugehört, wie seine eitle und gefallsüchtige Frau seine Einkünfte für Fuß und Land vergeudete und ihren eigenen Weg ging. In den ersten Jahren ihrer Ehe war er seiner Frau dann und wann wohl einmal entgegen getreten, und hatte sie zur Sparsamkeit ermahnt; als seine Ermahnungen aber gar nichts fruchteten, im Gegentheil seine Frau nur noch mehr zu Extravaganzen reizten, hatte er sich in die Rolle des Eheflaven gefügt und die Dinge gehen lassen, wie sie wollten.

Der Tod ihres schwachen Mannes hatte übrigens für die Rätthin die heilsame Folge, daß sie ihr Leben fortan in solidere Bahnen lenken mußte. Sie war nur auf eine geringe Wittwenpension angewiesen und mußte sich nach allen Seiten um so mehr einschränken, als ihr Mann nicht das geringste Vermögen, sondern eine nicht unerhebliche Menge Schulden hinterlassen hatte, welche übrigens ihr Bruder sämmtlich bezahlte.

Die großen Bälle und Soireen, auf denen die Rätthin glänzte, wurden nur noch selten besucht, und da infolge ihres Hanges nach Körper- und nervenaufreibenden Vergnügungen auch ihre äußeren Reize schnell schwanden, so vermiedte man sie nirgends in der Gesellschaft. „Die junge Gattin des alten Naths“, wie sie trotz ihrer vierzig Jahre von den jüngeren Männern genannt wurde, war alt geworden, und alle angewendeten Toilettenkünste vermochten dem alternden Gesicht und hageren Körper

nicht mehr die frühere Frische oder üppige Rundung wieder zu geben.

Da ihre Rolle in der Gesellschaft sonach ausgepielt war, so verbrachte sie die größte Zeit des Jahres auf Reisen; theils hielt sie sich bei Verwandten, theils bei früheren Freundinnen auf. Nicht bei Jedem fand sie indeß eine freundliche Aufnahme; bei ihrem excentrischen Wesen und bei ihrem provozirenden Verhalten Anderen gegenüber, welche nicht ihrer Ansicht über Menschen und Dinge waren, hatte sie sich nirgends eine wahre, herzliche Freundschaft erworben. Aus ihrer Glanzperiode und vermöge der hohen Stellung ihres Mannes war sie daran gewöhnt, daß Alle ihrer Schönheit huldigten und daß man sie — die in der That über alle Damen ihres Unganges hinwegragte — bewunderte. Da sie nach dem Tode ihres Gatten kein großes Haus mehr machen konnte, und ihre Schönheit längst verblüht war, so fand sich Niemand mehr, der sich um die einstmalige Gefeierte kümmerte. Und das verbitterte ihr Gemüth. Sie hafte jetzt die Menschen und haderte mit dem Schicksal, kurz, sie wurde eine höchst unliebenswürdige Gesellschafterin.

Am Morgen nach ihrer Ankunft befand sich die Rätthin auf dem Wege zur Stadt; sie erwartete ihren Bruder, der schon früh nach Mühlbach gegangen war und gegen 9 Uhr zurückkehren wollte. Der Weg führte durch ein kleines Gehölz, welches zwischen der Stadt und der Inselmühle lag. In der Mitte desselben befand sich eine Ruhebank, auf welcher sich die Rätthin niederließ und von Zeit zu Zeit den Weg entlang blickte. Sie mußte ihrem Bruder eine geheime und wichtige, vielleicht auch sehr wichtige Sache mitzutheilen haben, da sie diesen einsamen Platz zu einem Zusammentreffen gewählt hatte. Daß die Sache ernst sein mußte, verrieth die Hast und Unruhe, die sich in ihrem Antlitze und ihren Bewegungen kund gaben. Von dem Gezwitscher der gefiederten Sänger und der erhabenen Ruhe in der Natur,

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Pelzwaaren!!

Um bis zu dem am 1. Februar ex. stattfindenden Umzuge mein Lager möglichst zu verkleinern, stelle ich vom 8. cr. ab

sämmtliche Winterwaaren mit 15 pCt. zum Ausverkauf.

Einen Posten Wintermützen für Herren und Knaben zu Spottpreisen.
Eine große Parthie zurückgesetzter weicher Herrenhüte à Stück 0,75 Mk.

H. Lenzner (Bismarckstraße 17, gegenüber dem Bismarckplatz).

Das Reinigen

sämmtlicher Feuerungs-Anlagen,
wie: Kochherde, Kachel- und eiserne Ofen, Kesselanlagen usw.
besorgt prompt und zu mäßigen Preisen

S. Murkewitz,

geprüfter Schornsteinfeger,
Wilhelmshaven, Gökerstraße Nr. 10.

Specialität: Sofortige Abhilfe bei Rauchbelästigungen
unter Garantie.

Verein für Handlungs-Commis 1858
Hamburg

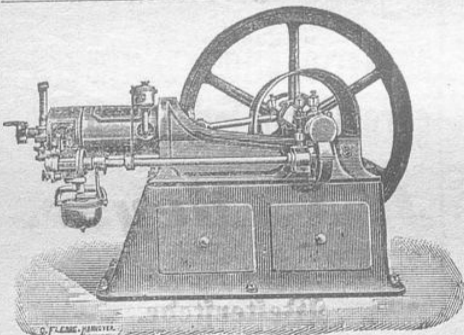
Bezirk Wilhelmshaven.

Sonntag, den 10. Januar 1897,
Abends 8 Uhr im Hotel „Prinz Heinrich“:

Kränzchen.

Theater-Aufführungen, heitere Vorträge etc.
Der Bezirks-Vorstand.

Bitte, lassen Sie durch Johann, wenn er zur Stadt geht,
2 Schachteln giftfreien grünen Mäuseweizen mitbringen, im
Schlafzimmer sind Mäuse, streuen Sie alsdann eine Dose in die
Risse des Fußbodens und geben Sie ihm mit eine Schachtel
30 Pf. und ein Beutel 15 Pf. Erhältlich in Apotheken und
Drogenhandlungen, aber achten Sie nur auf das Plakat, denn
hierdurch sind die Verkaufsstellen erkennlich.
En gros-Verhandt durch Beckey & Mehe in Hannover.



C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.
Techn. Bureau und Maschinengeschäft.

Ausführung von Gas-, Benzin-,
Petroleum-Motoren, Dampf-Ma-
schinen, Dampfkessel, — Mühlen,
Pumpen — Transmissions- und
elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von Fleischerien und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und
Wasserheizungen.

Großes Lager von Treibriemen, Füllwolle, Maschinenölen, sämmtlichem
Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.

Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Pro-
jekten und Kostenanschlägen.

Vortreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Wilhelmshalle.

Morgen, Freitag Abend:

Kartoffelpuffer.

F. Pesel.

Stundenmädchen

oder Stundenfrau für die Vor-
mittage sofort gesucht.

Frau Major **Ochwadt,**
Victoriastr. 83, II.

Täglich frische

Räucherwaaren:

hochfeine Fettbücklinge,
Seeaal,
Sprotten,
Flundern,
Schellfische

empfehl
C. Sadewasser (Livoli)
Berl. Gökerstraße.

Parkhaus.  Parkhaus.

Heute, Donnerstag Abend:

VI. Familien-Abonnementkonzert

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division
unter persönl. Leitung des Kais. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 40 Pfennig.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje. F. Wöhlbier.

Th. Süss, Buchdruckerei,

Kroprinzenstrasse No. 1. Wilhelmshaven. Telefon-Anschluss No. 16.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen

aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als:

- | | | |
|--|---|--|
| Aktion,
Adresskarten,
Arbeitsbücher,
Bestellzettel,
Blauzettel,
Briefköpfe,
Broschüren,
Circulars,
Contobücher,
Deklarationen,
Diplome,
Einladungsbriefe,
Einladungskarten,
Einlasskarten,
Empfangsbescheinigungen,
Etiquetten,
Fahrpläne, | Fakturen,
Frachtriefel,
Gebrauchsanweisungen,
Gegenheitsgedichte,
Hochzeitsgedichte,
Hochzeits-Kladderadatsche,
Kataloge,
Kosten-Anschläge,
Lieferungszettel,
Mahnbriefe,
Memoranden,
Menüs,
Miethkontrakte,
Notas,
Notizzettel,
Plakate,
Postkarten, | Programme,
Quittungen,
Rechnungen,
Speisekarten,
Statuten,
Tabellen,
Tanzkarten,
Tanzordnungen,
Theater- und Concertbillets,
Verlobungsbriefe,
Verlobungskarten,
Visitenkarten,
Vollmachten,
Wechsel-Schemas,
Weinkarten,
Zeitungsbeilagen
etc. etc. |
|--|---|--|

— Lieferung in kürzester Frist zu äusserst niedrigen Preisen. —

Lager von Post- und Schreib-Papieren etc.

Marine-Formular-Magazin.

Mit dem ersten Preise, Ehrendiplom und goldener Medaille
auf der in Berlin 1896 stattgefundenen Ausstellung für Nahrungs- und
Genusmittel, sowie gleichfalls mit dem ersten Preise, Ehrendiplom und
goldener Medaille auf der vor einigen Monaten beendeten Brüsseler Aus-
stellung wurden die nunmehr vorzüglichen Biere der von mir vertretenen

Ostfries. Actien-Brauerei, Aurich,

ausgezeichnet.

Ich kann diese Biere umsomehr empfehlen, als dieselben genau wie
die bayrischen echte Biere sind, also nach bayr. Brauverfahren nur aus bester
Qualität Gerste, Malz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellte Getränke sind.

C. J. Arnoldt, Bierverlag.

Telephon Nr. 9.

Bramten-Vereinigung

Eintrittskarten zum Sinfonie-
konzert des Musikcorps der II. Matr.-
Division sind bei Herrn Kaufmann
Lammers, Peterstraße, und bei Herrn
Sekretär **Widmann, No. 75,**
zu haben.

Der Vorstand.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Freitag, den 8. Jan., Abds. 8 1/2 U.:

Versammlung im Parkhaus.

Tagesordnung:
1. Ballotage, 2. Jahresbericht, 3. Vor-
standswahl, 4. Verschiedenes.

Angemeldet die Herren Kotte, Stange,
Herden u. Gaebe.

Freitag Abend 8 Uhr Reichshalle.



Generalversammlung
am 8. d. Mts. Abends
8 1/2 Uhr im Vereins-
lokal. Vorstandswahl.
Der Vorstand.

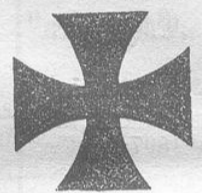


Gedenket
der
hungernden
Vögel!

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die noch rest. Beiträge pro 1896
sind bis zum 9. Januar zu entrichten.
Die Empfangnahme der neuen Duit-
tungskarten, sowie Hebung der Bei-
träge pro Januar findet vom 18. bis
30. Januar statt.

Der Rechnungsführer.
Thaden.



Krieger-
und
Kampfgenossen-
Verein
Seppens.

Generalversammlung

am
9. Jan. 1897, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Wahl eines Kassenboten u. Kranken-
besuchers.
5. Rechnungsablage des Kassiers.
6. Jahresbericht.
7. Vorstandswahl und sämmtlicher
Chargen.
8. Bericht von der Weihnachtsbe-
scheidung.
9. Vereinslokal betr.
10. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Bürgerverein „Gemeinwohl“
Bant.**

Am Sonnabend, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei H. Sütker.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Geide

Johann Gerdes.

Altestraße 21a. Altestraße 20a.

Wilhelmshaven, den 6. Jan. 1897.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen wurde unser
lieber Sohn

Hans

von seinem schweren Leiden durch
einen sanften Tod erlöst. Dies
zeigen tiefbetrübt an

G. Zempst und Frau
nebst Angehörigen.

Donndich, 7. Januar 1897.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause (Friederikenstr. 9)
aus statt.

Dieszu eine Beilage.

